

## Bildende Kunst

### Ausstellung „Wechselwirkung. Meister und Geselle des Bauhauses zwischen Werkstatt und Industrie“

Hetjens-Deutsches Keramikmuseum

17. Februar – 12. Mai 2019

Ab dem 17. Februar wird die Ausstellung „Wechselwirkung. Meister und Geselle des Bauhauses zwischen Werkstatt und Industrie“ im Hetjens-Museum den großen Einfluss der Bauhaus-Künstler auf die Keramikgeschichte des 20. Jahrhunderts aufzeigen.

Walter Gropius entschied sich im Winter 1919 am Staatlichen Bauhaus in Weimar, eine Keramikwerkstatt einzurichten und fand im nahen Dornburg mit dem Thüringer Töpfer Max Krehan einen Mitstreiter. Die künstlerische Ausbildung übernahm der Bildhauer Gerhard Marcks. Die Tätigkeit in der Werkstatt war ganz im Sinne von Gropius durch Entwürfe für die Industrie geprägt. Große Keramiker wie Marguerite Friedlaender-Wildenhain, Theodor Bogler und Otto Lindig lernten am Bauhaus und beeinflussten eine ganze Generation von Keramikern und Entwerfern. Die Ausstellung beleuchtet die Wechselwirkungen der Bauhäusler untereinander im Spannungsfeld mit der Industrie. In drei Themenräumen werden die Besucher Einblick in die oft harte körperliche Arbeit in Werkstätten erhalten, den Einfluss der Bauhaus-Künstler auf nachfolgende Keramiker erleben und die gleichsam farbenfrohen wie extravaganten Bemalungen und Formen der Service in den 1920er Jahren bewundern können. Ein vierter Ausstellungsbereich bildet ein eigens für die Ausstellung eingerichtetes Laboratorium, in dem Besucher und Schulklassen die gewonnenen Eindrücke kreativ umsetzen und selbst mit Materialien sowie Formen experimentieren können.



Eva Stricker-Zeisel (Entwurf und Dekor), Schramberger Majolika-Fabrik (Ausformung), Karaffe mit Tablett, 1929, © Museum Kurhaus Kleve – Sammlung Steinecke, Kleve (Fotografie: Annegret Gossens, Kleve)



Gerhard Marcks (Dekor), Marguerite Friedlaender-Wildenhain (Ausformung), Krug, um 1922, Hetjens – Deutsches Keramikmuseum (Fotografie: Horst Kolberg, Neuss), ©VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Weitere Informationen unter: [www.duesseldorf.de/hetjens/ausstellungen/vorschau.html](http://www.duesseldorf.de/hetjens/ausstellungen/vorschau.html)

## **„GASTHOF WORRINGER PLATZ 2019“**

capacity e.V.

Januar – Dezember 2019

Auch in diesem Jahr wird das künstlerische Projekt Gasthof Worringer Platz gemeinsam mit Partnern am Platz im Bahnhofsviertel wieder Räume und Einrichtungen erschließen und für Ausstellungen, Performances, Lesungen, Filmvorführungen und temporäre Installationen öffnen. Gemeinsam mit Jürgen Hasse und in Kooperation mit der HS Düsseldorf ist in diesem Jahr bspw. ein Workshop mit Studierenden geplant, der den Atmosphären des Worringer Platzes nachgeht. Die Bildhauerin Claudia Mann wird außerdem ihr Projekt „Horizon“ realisieren und den Worringer Platz für vier Wochen als Atelier nutzen, um Abgüsse der Platzoberfläche anzufertigen. Oleg Yushko wird darüber hinaus die erste Kunst-im-öffentlichen-Raum-App für den Worringer Platz entwickeln, die es Künstlern ermöglichen soll, virtuell Kunstwerke auf dem Platz zu positionieren. Die beiden Formate „Fliegende Monumente – ein skulpturales Ereignis für den Worringer Platz“ sowie das Klangkunstforum HALLRAUM, kuratiert von Frauke Berg, wird auch wieder Teil des Programms sein. Mit der Absicht, bislang distanzierte Nachbarn in gemeinsame Aktivitäten zu verwickeln, fügt sich das Raumprogramm des Gasthofs Worringer Platz immer wieder anders in das Alltagsgeschehen des Platzes ein und wird als lebendiger und dynamischer Ort im Ort erfahrbar.

Weitere Informationen unter: [gasthofworringerplatz.de/](http://gasthofworringerplatz.de/)

## **„dem Rand am fernsten, am weitesten innen. Intimität in der Medienkunst“**

Stiftung imai

Herbst 2019

Künstler\*innen nehmen das Thema Intimität immer wieder zum Anlass, das Verhältnis von Körper und Technik und die Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit auszuloten. Das Projekt beginnt mit einer Recherche im Archiv durch die Künstler Detlef Klepsch und Dr. Anne Schülke in Zusammenarbeit mit der Leiterin der Stiftung imai, Dr. Renate Buschmann. Das Team umkreist sein Thema aus einer begrifflichen, visuellen und akustischen Perspektive und fragt: Welche Bilder und Sounds entwickeln Medienkünstler\*innen, um über körperliche und emotionale Intimität, Liebkosung und Zärtlichkeit, Intimsphäre und Scham, Tabu und Indiskretion nachzudenken? Das umfangreiche und breit aufgestellte Archiv der Stiftung imai, das deutsche und internationale Medienkunst ab den 1970er Jahren umfasst, ermöglicht es, Arbeiten aus den 1970er Jahren bis in die Gegenwart miteinander in Beziehung zu setzen. Die Ausstellung beschäftigt sich ausschließlich mit medienkünstlerischen Positionen und wird diese in einem experimentellen Ausstellungsdisplay zugänglich machen. Zusätzlich wird es ein Begleitprogramm (Performance, Vortrag) geben und ein essayistisches Video für die Online-Vermittlung der Ausstellung produziert. Im Rahmen dieses Projektes kooperiert die Stiftung imai mit dem neuen Kunstraum Düsseldorf. Ab 2019 wird der bisherige Kunstraum im Salzmannbau an der Himmelgeister Straße unter dem Namen „Neuer Kunstraum“ (nkr) von Künstler\*innen geführt und weiter städtisch finanziert.

## „d – polytop. Kunst aus Düsseldorf“

Kunsthalle Düsseldorf

23. Februar – 28. April 2019

Mit experimentellen Ausstellungen wie die „between“-Reihe (1969-1973), „Nachbarschaft“ (1976), „ÜBER ECK“ (2014) oder jüngst „Akademie [Arbeitstitel]“ hat sich die Kunsthalle – gemeinsam mit dem Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen – immer auch als ein Haus für die hiesige Kunstszene verstanden. Die neue Ausstellung „d – polytop. Kunst aus Düsseldorf“ schließt an dieses Selbstverständnis an. Die Schau versammelt vom 23. Februar bis zum 28. April Arbeiten von 13 Künstler\*innen aus Düsseldorf und der Region, die einen wichtigen Beitrag zur Kunstszene in Düsseldorf leisten. Ein Großteil stammt aus dem Umfeld der Düsseldorfer Kunstakademie und schafft bis heute als „Artist’s Artist“ konsequent, aber eher im Verborgenen, sein künstlerisches Werk.

In der Vorbereitung zur Ausstellung wurden Arbeiten verschiedenster Gattungen und Formate betrachtet und besprochen und zahlreiche Ateliers besucht. Bei der Auswahl der teilnehmenden Künstler\*innen standen schließlich die unterschiedlichen Arbeitsweisen, die spezifische Herangehensweise und die inhaltliche Ausrichtung der Arbeiten im Gesamtkontext der geplanten Ausstellung im Vordergrund. Der Titel der Ausstellung adaptiert einen Begriff aus der Geometrie und bezieht sich zugleich auf den kubisch-brutalistischen Raumkörper der Kunsthalle Düsseldorf sowie auf die sechstägige Ausstellung „ÜBER ECK“ im September 2014, bei der die Ecken in den Ausstellungsräumen und die Architektur des Hauses als fokussierte Präsentationsorte dienten. „d – polytop. Kunst aus Düsseldorf“ ist somit eine Weiterführung oder Anknüpfung an die Ausstellung von 2014.



Foto: Ulrich Hensel  
Düsseldorf, Toulouser Allee, 2018, C-Print, Diasec, 211,2 x 200 cm

Weitere Informationen unter: [kunsthalle-duesseldorf.de/](http://kunsthalle-duesseldorf.de/)

## „On Intimacy“

Hyperraum e. V. / Svetlana Chernyshova M. A.

März – Juni 2019

Im Untergeschoss der „Alten Fabrik Oberbilk“ soll ein temporärer künstlerischer Raum entstehen, in dem eine Ausstellungssituation realisiert wird, die das Thema der Intimität fokussiert. Momente der Körperlichkeit und Nähe, der materiellen Ansprache von Dingen, aber vor allem auch des privaten Raums, des Gewohnt-Alltäglichen und der Atmosphäre werden verhandelt. Verletzbarkeit, Geschlechtlichkeit wie auch das Verhältnis von An- zu Abwesenheit und vor allem Prozesse von Transformationen und ästhetischer Ansprache rücken in den Fokus des Ausstellungsprojekts. Die Ausstellungssituation geht dabei nicht nur von „fertigen“ künstlerischen Werken/Objekten/Positionen aus, sondern ermöglicht ein künstlerisches Entgrenzen. Durch das Kreieren von Raum-in-Raum-Situationen (durch mobile Wände), die im Laufe der Ausstellung durch „private künstlerische Interventionen“ (die auch mit Impulsen der Besucher\*innen einhergehen) schrittweise mitverändert werden, werden damit stetig Entgrenzungen initiiert, die eine performative Annäherung an Fragen nach Intimität ermöglichen. Ziel des Projektes ist es, das Thema des privaten Raums sowie dessen Transformationen, nicht zuletzt im Zuge der Digitalisierungsprozesse, zu reflektieren. Ausgehend von künstlerischen Positionen soll ein Dialog ermöglicht werden, der gesellschaftliche Dynamiken in den Fokus rückt und eine kritisch-ästhetische Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht. Des Weiteren soll ein Austauschraum realisiert werden, in dem sowohl künstlerische, als auch wissenschaftliche Perspektiven zusammenkommen und in partizipativen Lectures erweitert werden. Der Ausstellungsraum soll damit zu einem vielfältigen Vernetzungsknotenpunkt werden, der künstlerische Positionen bündelt und darüber hinausgehend erweitert.

Weitere Informationen unter: [hyperraumev.blogspot.com/](http://hyperraumev.blogspot.com/)